

Markante Landschaften mit Melancholie

Die Galerie Gottfried-Keller-Zentrum zeigt derzeit eindruckliche Landschaftsfotografien von Dani Fritschi und transparente Skulpturen von Verena Bühler.

Bruno Meier

«Das Fotografieren ist für mich ein meditativer Prozess», sagt Dani Fritschi. Für ihn kommt es einem bewussten temporären Ausstieg aus dem hektischen Alltag gleich. Die Landschaften, die er für seine Bilder aussucht oder die ihn aussuchen, haben jeweils einen markanten Charakter. Der Fotokünstler: «Ich versuche, jeweils das Prägende der Landschaft zu analysieren und in einer Serie oder allenfalls in einem einzelnen Bild zu fassen. Dies zu erreichen ist für mich das Schwierigste und gleichzeitig das Reizvollste an der Landschaftsfotografie.» Wie Dani Fritschi erklärt, weiss er schon bei der Aufnahme, wie das fertige Bild wirken muss, und verfolgt dieses Ziel in jedem einzelnen Arbeitsschritt sehr akribisch. Für ihn ist das Wissen um die korrekten Abläufe die Grundlage, um im richtigen Zeitpunkt das gewünschte Bild zu fertigen. Gleichzeitig interessieren ihn Diskussionen über Bild-

gestaltung deutlich mehr als jene über Technik oder Megapixel. Seine in der Galerie GKZ gezeigten Bilder sind menschenleer, aber nicht frei von menschlichen Spuren, reduziert, grafisch und manchmal leicht melancholisch wie das Leben.

Reduzierte Grundformen

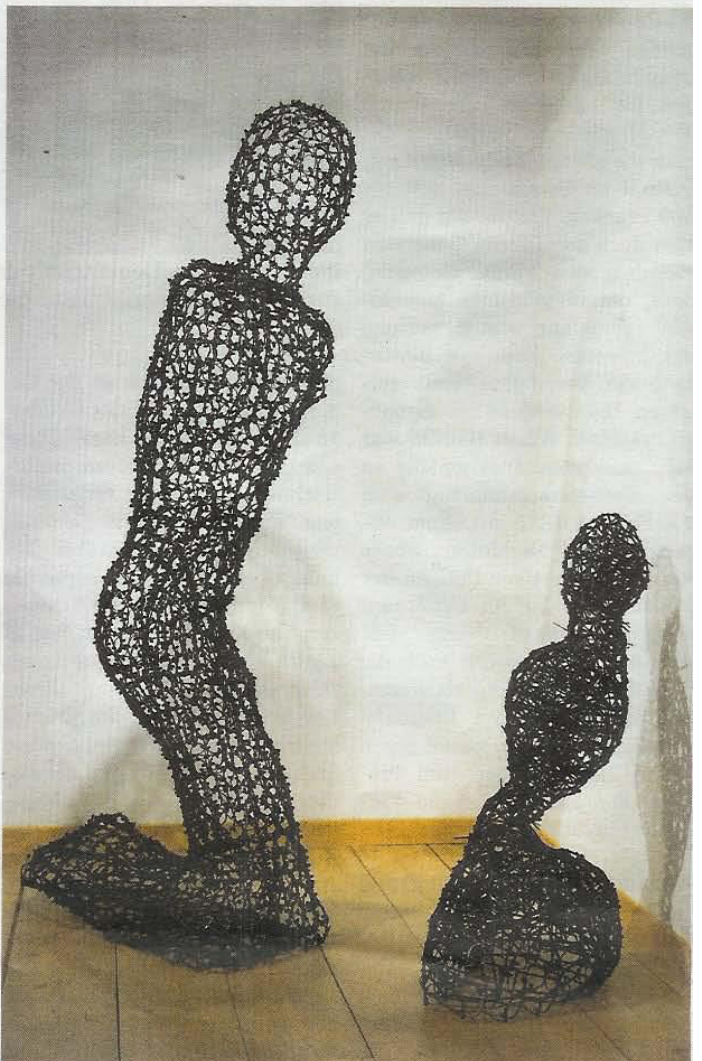
Die Ausstellung mit den eindrucklichen Fotografien von Dani Fritschi wird harmonisch mit Skulpturen von Verena Bühler ergänzt. Die bekannte Bildhauerin lebt und arbeitet in Winterthur. Ausgangspunkt ihrer Arbeit können Menschen, Tiere, Musik oder Naturphänomene sein, wobei nicht deren realistisches Abbild wichtig ist. Wesentlich ist ihr die Reduktion einer Form oder Bewegung auf deren Strukturen. Diese werden herausgearbeitet, verdichtet und präzisiert. In der Endform der mehrheitlich abstrakten Arbeiten lässt sich deren Ausgangspunkt häufig nur noch erahnen. Ausgehend von kompakten Werken in Stein und Holz entwickelten sich ihre Arbeiten in Richtung dünnwandiger Skulpturen, mit denen sie die Grenzen des gewählten Materials immer wieder neu auslotet.

Auf der Suche nach vermehrter Durchlässigkeit und Transparenz sowie den Gedanken von Verbindung und Vernetzung allen Seins testete sie unterschiedliche, möglichst zeitgemässe Materialien. Polyamid erfüllte diese Kriterien. Die im Gottfried-Keller-Zentrum gezeigten Werke stellen mehrheitlich Frauenfiguren dar. Deren Grundform ist reduziert auf die Körperhaut und weist eine grosse Durchlässigkeit auf. Die Frage nach dem Innenleben steht im Raum. Diese sehenswerte Doppelausstellung dauert bis zum 20. Mai.



Dani Fritschi und Verena Bühler zeigen derzeit ihre Werke in der Galerie GKZ.

Fotos: Bruno Meier



Verena Bühler zeigt Frauenfiguren, die auf die Körperhaut reduziert sind.



Etliche der markanten Fotografien von Dani Fritschi entstanden im Valle Maggia.